

grausamer Geselle, der dem Menschen Verderben zu bereiten sucht. Wiedemann nennt ihn darum geradezu einen bösen Geist.¹ Er geht eifrig darauf aus, Menschen zu fangen, insbesondere sucht er Badende, die in seine Nähe kommen, unter das Wasser zu ziehen. In Werder z. B. tötete der näkk einstmals ein junges Mädchen bei der Schafwäsche und brachte es unter das Wasser. Dort fand man es dann mit abgenagten Wangen² u. dgl. m. Dementsprechend hebt Jakob Grimm auch bei den germanischen Wassergeistern einen Zug von Grausamkeit und Blutdurst hervor, der bei den Dämonen der Berge, Wälder und Häuser nicht leicht vorkomme.³ Der Nix oder näk sucht die Menschen an sich zu ziehen und zu töten; und er rächt den Bruch eines ihm gegebenen Versprechens an Leuten, die ihm verfallen sind, blutig und grausam. Bemerkenswerter noch als dieser Zug, der sich vielleicht aus der Natur des Elementes erklären ließe, ist der Umstand, daß der estnische näkk, ebenso wie der schwedische näk und überhaupt der germanische Nix, sich in Tiergestalt, und zwar insbesondere als Pferd gestaltet zeigt. Jakob Grimm weist es als ein Charakteristikum der germanischen Wassergeister nach, daß sie ganz oder halb in Pferdegestalt erscheinen. Seltener nimmt der Nix die Gestalt eines Stieres an.⁴ Auch der estnische näkk zeigt sich seltener als Rind, gewöhnlich als Pferd, und die von ihm erzählten Sagen stimmen ganz mit den germanischen, respektive schwedischen überein.

Einst spielten Hüterjungen am Ufer eines Baches. Da kam ein Pferd aus demselben hervor, und sie setzten sich auf den Rücken desselben. Ein Knabe hatte keinen Platz mehr und rief: Wartet, ich setze mich dem näkk hinten auf! Da verschwand der Geist plötzlich und alle standen mit gespreizten Beinen am Ufer da. Sonst sollen auch je nach der Zahl derer, die aufsitzen wollen, Pferd und Sattel sich verlängern.⁵ Ebenso berichtet Jakob Grimm von dem skandinavischen Nix, daß er

¹ F. J. Wiedemann, Aus dem inneren und äußeren Leben der Ehsten, St. Petersburg 1876, p. 432.

² Vgl. Wiedemann, a. a. O.

³ Vgl. Grimm, Deutsche Mythologie, 4. Aufl., p. 409.

⁴ Vgl. Grimm, a. a. O., p. 406. 831.

⁵ Vgl. Wiedemann, a. a. O., p. 432.